

12.02.2017
023a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Einführung
von Prälat Karl Jüsten,
Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe in Berlin,
bei der ökumenischen Morgenandacht
anlässlich der Bundesversammlung
am 12. Februar 2017 in der St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin

Liebe Mitglieder und Gäste der Bundesversammlung!

In der heutigen Sonntagslesung heißt es im Buch Jesus Sirach im 15. Kapitel:
„Gott gab den Menschen seine Gebote und Vorschriften. Wenn Du willst,
kannst du das Gebot halten. Gottes Willen zu tun ist Treue.“

Wenn wir uns am Morgen der Bundesversammlung zum Gotteslob versammeln, dann richten wir uns nach Gott aus und stellen uns unter seinen Schutz und Segen, wie es Erzbischof Koch in seiner Begrüßung gesagt hat. Wir richten uns aber auch nach Gott und seinen Weisungen hin aus. Darauf weist uns der Weisheitslehrer Jesus Sirach hin.

Deshalb lade ich Sie nun ein, einen Augenblick bei sich selbst zu verweilen:
Wie sieht unsere Beziehung zu Gott aus? Richten wir uns nach seinen Geboten in unserem Alltag aus? Sind wir ihm treu geblieben?

Für viele sind die Gebote aber nicht nur Richtschnur für das persönliche Leben, sie sind Richtschnur auch im beruflichen Handeln und viele, die für unser Land, für unser Gemeinwesen Verantwortung tragen, richten sich nach den Geboten aus – so wie Sie es heute Morgen bei der Andacht anlässlich der Bundesversammlung tun.

Die Gebote Gottes haben in der gesamten Heilsgeschichte eine solche Wirkmächtigkeit entfaltet, dass sich viele Menschen auf der ganzen Welt bis heute nach Ihnen ausrichten. Ja sie haben bisweilen auch für Menschen eine Faszination, die selbst keinen Zugang zum Glauben gefunden haben oder die sich schwer tun mit dem Glauben. Die göttlichen Gebote sind auch nicht exklusive Handlungsanleitungen für Christen und Juden. Viele Religionen auf

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöflichen Konferenz

der einen Welt teilen sie. Deshalb sind die Ideale der heiligen Schrift das christliche Ethos zu einem wesentlichen Fundament von Werteordnungen vieler Gesellschaften geworden.

Mir persönlich ist das Festhalten an diesen Werten heilig geworden. Viele dieser Werte sind für die Stabilität unserer Demokratie fester Bestandteil. Manche haben Einlass in unsere Rechtsordnung gefunden. Manches ist nicht codifiziert, aber wir spüren: Gerade die Werte, die nicht zu Gesetzen wurden, sind für den Zusammenhalt einer offenen, pluralen Gesellschaft überlebenswichtig. Wenn ein Mindestmaß an moralisch verantwortlichem Verhalten nicht von allen gelebt wird, droht die Basis, auf der unsere Demokratie errichtet ist, zu zerfallen. Dann verlieren wir mehr als nur eine christlich tradierte Kultur.

Der Glaube und die Befolgung der Gebote kann aber auch Halt und Gelassenheit schenken. Er hilft uns so mit den Unzulänglichkeiten des Lebens besser klar zu kommen. Auch bei Verunsicherungen, die sich einstellen, weil ungeahnte Herausforderungen auf uns einstürzen, weil Schicksalsschläge uns ereilen, weil die Welt immer komplizierter geworden ist, können wir aus ihm Zuversicht schöpfen. Zum Glauben gehört die Hoffnung. Sie vertreibt Ängste. Deshalb kann der Glaube helfen das richtige Maß zu finden. Wer glaubt, braucht nicht in innerweltlichen Heilzusagen und Ideologien Halt zu suchen. Im Glauben finde ich die Sinnstiftung für mein Leben.

Ich freue mich immer, wenn aus aktiv gelebtem Glauben, aus dem Bekenntnis zu Gott, Menschen in unserem Land die Verhältnisse zum Besseren verändern wollen. Wenn, wie in jüngster Vergangenheit, eine ungezählte Zahl Ehren- wie Hauptamtlicher zusammenrücken und aus dem Geist des Gebotes der Liebe helfen.

Heute aus Anlass der Bundesversammlung möchte ich insbesondere Ihnen, verehrter Herr Bundespräsident Gauck, danken. Sie haben nie einen Hehl daraus gemacht, dass der christliche Glaube sie leitet. Sie haben Ihre eigenen Akzente gesetzt und, wo immer Sie konnten, sind Sie für den Frieden, die Freiheit, den Gemeinsinn und die Wahrhaftigkeit eingetreten. Vergelt's Gott.

Mein Dank gilt aber auch Ihnen, den Kandidaten für das höchste Amt in diesem Land. Durch Ihre Bereitschaft, sich zur Wahl zu stellen, zeigen Sie, dass es wichtig ist, sich für das Gemeinwesen zu engagieren.

Die Bundesversammlung ist ein ganz besonderes Gremium in unserem Land, da alle politischen Strömungen, die den Einzug in den Bundestag oder in ein Landesparlament geschafft haben, dort repräsentiert sind. Auch wenn die politischen Differenzen groß sein mögen, machen Sie sich heute gemeinsam daran, einen neuen Bundespräsidenten zu wählen. Vielleicht sollten wir den darin auch zum Ausdruck kommenden Gemeinsinn nicht zu gering schätzen. In einer Zeit, wo vieles auseinanderdriftet, sind einheitsstiftende Momente von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Auch deshalb ist die heutige Wahl, das sich Einlassen auf gemeinsame Regeln der Versammlung, eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Sie, die Sie heute Morgen in die Andacht gekommen sind, bekunden, dass Sie darin für sich auch eine Verantwortung vor Gott erkennen. So ist es gut, wenn Sie sich unter den Segen und das Erbarmen Gottes stellen wollen.